

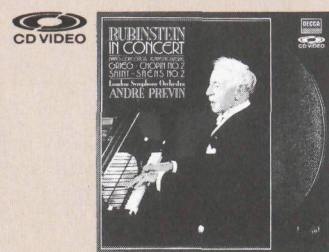


Mascagni, Cavalleria Rusticana (Oper in einem Akt); Placido Domingo (Turiddu), Elena Obraztsova (Santuzza), Fedora Barbieri (Mamma Lucia), Renato Bruson (Alfio), Axelle Gall (Lola), Chor und Orchester der Mailänder Scala, Georges Prêtre; Regie: Franco Zeffirelli; (AD: 1982, Unitel)

Philips 1 CDV (2 Seiten) 070 103-1 (WD: 68'05'') ADD

Opernmusik in freier Natur – auch bei Werken des Verismo bringt der filmische Realismus keine endgültige Lösung. Zumal wenn man, wie Zeffirelli bei der „Cavalleria“, zwischen Natur und Studiokulissen wechselt. Dafür entschädigt die Personenregie, zumindest bei einem Teil der Darsteller. Sehr glaubhaft sind Mutter und Sohn: Domingo als Macho mit Herz, la Barbieri, gesanglich jenseits von Gut und Böse, als resolute Mamma. In der Rolle des sizilianischen Ehrverfechters beschränkt sich Bruson auf stechende Blicke und herrische Gesten mit dem rechten Arm. Elena Obraztsova, eine recht reife Santuzza, kehrt in Stimme und Spiel oft das Klischee der Bolschoi-Primadonna heraus; aber sie hat auch starke Momente. Zum Beispiel, wenn sie nach dem Fluch gekniet zusammenbricht oder im Duett mit Alfio von brustigen Baritontönen bis zum verhauchenden Piano alles gibt, was sie hat. Dann kommt es zu jenen Momenten dramatischer Bühnen-Wahrheit, die der Film nicht durchweg erzeugen kann.

Thomas Voigt



Rubinstein in concert: Chopin, Klavierkonzert a-Moll, Saint-Saëns, Klavierkonzert RN. 2; London Symphony Orchestra, A. Previn; Kamera: R. Hofer, E. Stritzinger, P. Weyrich; Regie: Hugo Käch. (AD: Live 1975 Fairfield Hall Croydon, Unitel)

Decca 1 CDV (2 Seiten) 071 100-1 (WD: 93'01'') ADD

Vom Publikum ist in diesen dokumentarisch wertvollen Aufnahmen nichts zu bemerken: kein Husten und derlei private akustische Beigaben. Artur „Rubinstein in concert“ wird von Previn und dem LSO liebevoll umsorgt, die mit ihm durch dick und dünn gehen. Gemeint sind nicht nur die werkbedingten Gegensätze, sondern auch Rubinsteins altersbedingt schwankende Form. Wenn man bedenkt, daß er sich zu diesem Zeitpunkt schon kaum mehr auf seine Augen verlassen konnte, dann sind etliche raumgreifende Griffkombinationen geradezu bewundernswert gemeistert. Gelegentlich zaubert der große Alte, das heißt, er „komponiert“. Aber auf der Habenseite dieser Aufnahme stehen doch sein leuchtender Klavierton und die völlig unmanierierte Art, Einzeltöne zu Phrasen zu verbinden. Hier ermöglicht die Kamera posthume Nähe, ja echtes Dabeisein mit höchster, wehevoller Konzentration wider alle biologischen Vergänglichkeitsprinzipien. Die Video-CD ist in diesem Falle der traditionellen Schallplatte als Zeugnis absolut überlegen.

Peter Cossé



Solti in concert: Rossini, Ouvertüren (Barbier, Italienerin in Algier, Die seidene Leiter, Semiramide, Die diebische Elster), Liszt, Les Préludes, Smetana, Die Moldau, Strauss, Don Juan op. 20; Chicago Symphony Orchestra, Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Georg Solti; Kamera: J. Barrera, K.-H. Hintzmann u.a.; Regie: H. Burton, R. Greenberg. (AD: Live Chicago 1979, München 1980, Unitel)

Decca 1 CDV (2 Seiten) 071 107-1 (WD: 95'26'') ADD

Zum CD-Video-Einstiegspaket der Decca gehören auch diese Konzertmitschnitte, mit denen Solti in Chicago und München einerseits auf Publikumsvorlieben reagierte, andererseits aber dem unkritischen Musikkonsum des Allerbekanntesten mit nerviger, wenn es sein muß auch hartgeschnittener Orchesterbrillanz entgegenarbeitete. Zackiger Rossini-Rhythmus, schmetternde US-Bläser und klardisponierte Tondichtungsinhalte markieren den rein musikalischen Rang dieser Aufnahmen, bei denen die bildliche Umsetzung allerdings nach höchstens zehn Minuten jeder Plattenseite keine nennenswerten Aufschlüsse mehr bringt. Solti zuzuschauen ist auf Dauer nicht jedermanns Sache. Insgesamt also handelt es sich um konventionell gefilmte Konzerte mit den üblichen, musikalisch nicht immer sinnvollen Hervorhebungen.

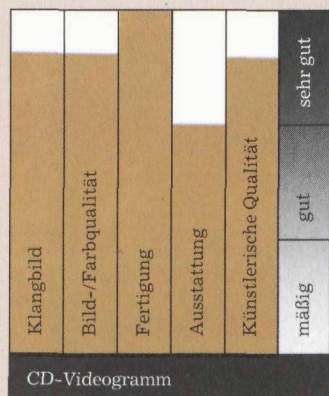
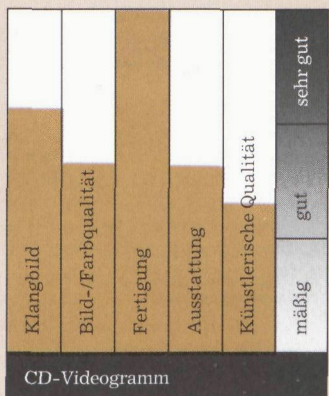
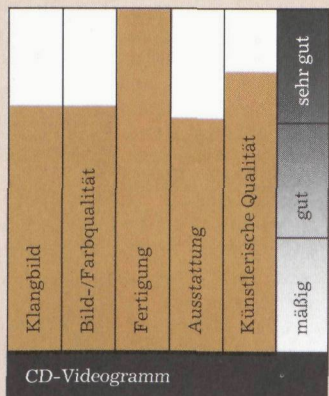
Peter Cossé



Strauss, Elektra (Oper in einem Akt von Hugo von Hofmannsthal); Leonie Rysanek (Elektra), Astrid Varnay Klytämnestra, Catarina Ligendza (Chrysothemis), Dietrich Fischer-Dieskau (Orest), Hans Beirer (Aegisth) u.a., Konzertvereinigung Wiener Staatsopernchor, Wiener Philharmoniker, Karl Böhm; Regie: G. Friedrich; (AD: 1982, Unitel) Decca 2 CDV (3 Seiten) 071 400-1 (WD: 117'12'') ADD

Musikalisch zählt diese Produktion zu den späten Hinterlassenschaften des Dirigenten Karl Böhm. Gleichwohl zeigt diese Aufführung an keiner Stelle Spuren von Spannungsarmut oder interpretatorischer Indifferenz. Böhm macht seinem Namen als agiler, vorwärtstreibender Strauss-Kenner auch hier alle Ehre. Auf der Szene zeichnet Götz Friedrich in granitfarbentrostlosem Licht Hofmannsthals Antiken-Psychodrama als herbes, grausames Nachtstück, frei von jenen „antikisierenden Banalitäten“, die sich der Librettist für die Aufführung verboten hatte. Vollkommen eingebunden in dieses Konzept sind die Sänger: Leonie Rysanek als stimmlich unangekündigte, zwischen Hysterie und Wahn schwankende Elektra. Die Mutter und Gegenspielerin Klytämnestra: verrucht, dekadent, schleichende Verwesung ausstrahlend. So wird Astrid Varnay zum häßlich-grandiosen Mittelpunkt. Dazwischen Catarina Ligendza als naive, ängstlich-scheue Chrysothemis. Insgesamt wohl eine Regietat Friedrichs, die Bestand haben wird.

Stefan Mikorey



FONO FORUM-STERN DES MONATS

10 Exemplare der in dieser Rubrik vorgestellten Neuveröffentlichung werden unter allen Einsendern des Coupons verlost und den Gewinnern im Laufe des folgenden Monats zugesandt.*



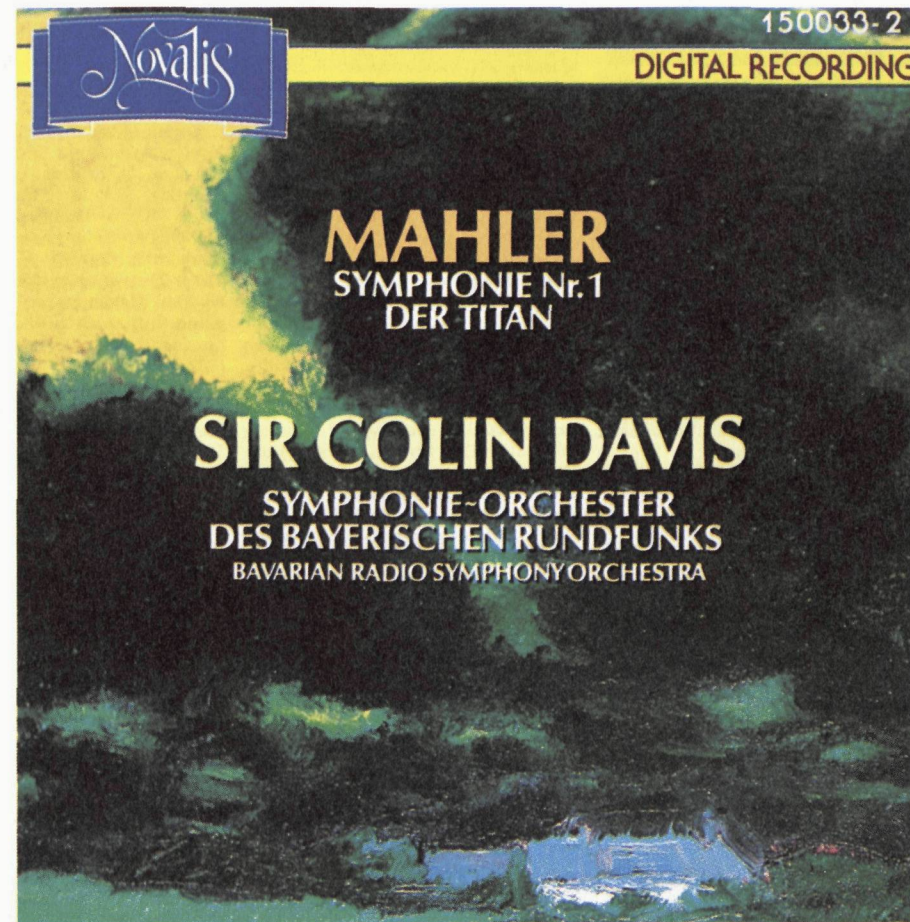
Erkundungen des Repertoires.

Mahler, Sinfonie Nr. 1; Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Colin Davis; Novalis/TIS CD 150 033-2 (WD: 56'46'') DDD LP 150 033-1 (1 S 30) DDA
Aufnahmedatum: 1988
Klangbild: (CD) Räumlich, natürlich.
Fertigung: Tadellos.

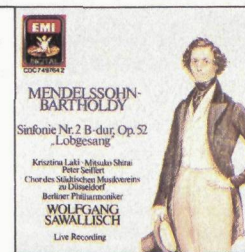
Sir Colin Davis, der sich besonders als Mozart-, Berlioz-, und Strauwinisky-Interpret einen hervorragenden Namen gemacht hat, greift nun offenbar zum gängigen Repertoire des 19. Jahrhunderts. Ihm gelingen mit dem glänzenden Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks auch in diesem Bereich überdurchschnittlich gute Aufnahmen. Davis verfügt vor allem über die Fähigkeit, die zyklische Anlage der Werke durch eine stets angemessene Tempowahl und durch ein geschicktes dynamisches Ausspielen der Partituren

erfahrbar zu machen. In seiner überaus geglückten Interpretation der ersten Sinfonie von Mahler kommt noch eine Abstufung der Thematik hinzu: Mit dem in mächtigen Steigerungen erzielten musikalischen „Durchbruch“ (Adorno) im Kopfsatz verändert sich unmerklich auch die klangliche Präsenz der Thematik. Und im Finalsatz wird diese Veränderung im Tonfall der Musik – ganz im Sinne eines inneren Programms – aufgegriffen, fortgeführt und zu einem Höhepunkt gebracht, in dem nicht nur der Finalsatz, sondern das ganze Werk gipfelt. In solcher musikalischen Architektur erhalten alle Einzelheiten den richtigen Nachdruck. Weder drängen sie penetrant in den Vordergrund, noch wird über sie hinwegmusiziert. Davis kennt als Dirigent das Geheimnis des „Formhörens“, das alle Einzelheiten aufeinander bezieht. Hoffentlich wird diese exemplarische Aufnahme in weiteren Mahler-Einspielungen von Colin Davis eine Fortsetzung finden.

Giselher Schubert



Fono Forum-Stern des Monats Oktober. Die Gewinner:



Peter Ebert, 2000 Hamburg
 Bernd Gewolker, 8197 Königsdorf
 Andreas Gschwendtner, A-6020 Innsbruck
 Manfred Herzog, 6741 Siebeldingen
 Gerhard Keller, 7129 Brackenheim
 Herbert Moest, 7000 Stuttgart
 Ulrich Pleuger, 5990 Altena
 Dr. Bruno Sauter, 7157 Murrhardt
 Wolfgang Tafelmayer, 6238 Hofheim
 Wolfgang D. Weithauser, 4000 Düsseldorf
 Herzlichen Glückwunsch!

*Wenn Sie an der Verlosung teilnehmen wollen, kleben Sie bitte den nebenstehenden Coupon auf eine (ausreichend frankierte) Postkarte und senden diese an die Redaktion FonoForum, Stichwort Stern des Monats, SZV Verlag, Schellingstraße 39-41, 8000 München 40. – Einsendeschluß ist der letzte Tag des jeweiligen Monats (Poststempel!). – Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

FonoForum STERN DES MONATS DEZEMBER 1988